

Schwarzwaldbacht

Calwer Tagblatt

Ämliche Tageszeitung der NSDAP.

Hauptredaktion: Friedrich Hans Scheele, Anzeigenleiter: Alfred Schaf-
hütte, Sämtliche in Calw. Verlag: Schwarzwaldbacht G.m.b.H. Calw.
Verlagsstelle: Weberstraße 26, Fernsprecher 251. Schluß der Anzeigen-
annahme: 7.30 Uhr. — Rotationsdruck: H. Velschläger'sche Buchdruckerei,
Calw. — Zugelt gilt Preisliste 4. Fernmündliche Anzeigen ohne Gewähr.
D. N. III. 27: 2070. Bei Anzeigen-Wiederholung oder Mengenabdruck
(Staffel B). Nachlag. Erfüllungsort: Calw.

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 18 Pf.
„Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Pf. Trägerlohn). Ausgabe B
durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Pf. Trägerlohn. Bei Post-
bezug Ausgabe B RM. 1.50 einschl. 18 Pf. Zeitungsgeld, zugl. 30 Pf. Pf.
Bestellgeld. Ausgabe A 15 Pf. mehr. Anzeigenpreis: Der großformatige
Blattmeter 7 Pf. Zeitungs-Blattmeter 15 Pf.

Amtsblatt sämtlicher Behörden in Stadt und Kreis Calw / Heimatblatt seit dem Jahre 1826

Nr. 80

Calw, Donnerstag, 8. April 1937

111. Jahrgang

Waffen- und „Freiwilligen“-Schmuggel blüht

Französische Generalkäbler arbeiten bolschewistische Operationspläne aus

× Paris, 7. April.

„Action Française“ widerlegt in eingehenden neuen Mitteilungen über den andauernden Waffen-, Kriegsmaterial- und Freiwilligen-Schmuggel aus Frankreich nach dem bolschewistischen Teil Spaniens die Dementis französischer Kreise, mit denen die italienischen Enthüllungen abgeleugnet werden. So sind aus den Vereinigten Staaten 15 Flugzeuge angekommen, die ursprünglich auf einen griechischen Dampfer für das bolschewistische Spanien verladen hätten werden sollen. Enthüllungen der „Daily Mail“ über diesen geplanten Schmuggel haben die Schieber veranlaßt, die Flugzeuge nach Le Bourget zu bringen, von wo man sie leichter nach Spanien zu bringen hofft. Jetzt sind in den Ver. Staaten wieder 20 Flugzeuge verpackt, für die die Ausfuhrbewilligung gegen die Versicherung des französischen Außenministers erteilt wird, daß sie nur für die „Air France“ bestimmt sind. Das Blatt glaubt aber, daß die Maschinen auch für die spanischen Bolschewisten bestimmt sind und fragt, ob Delbos auf diese Art Helfer des Luftfahrtministers Got werden will.

Ueber den „Freiwilligen“-Schmuggel berichtet das Blatt, daß den meisten Freiwilligen vor ihrer Abreise ins bolschewistische Spanien die Personalpapiere abgenommen werden. Die Bolschewisten von Valencia haben nun angeordnet, daß alle im Auslande lebenden Spanier sich bei den Konsulaten der spanischen Bolschewisten stellen müssen. Das Spiel ist nun recht einfach. Wer sich auf einem solchen „Konsulat“ stellt, erhält einen spanischen Paß und die Sache ist erledigt — gleichgültig, welcher Staatsangehörigkeit der sich Meldende ist. So wurde erst kürzlich von der französischen Gendarmerie in Bourg-Madame ein Mann verhaftet, der einen am 27. März 1937 vom bolschewistischen Generalkonsulat in Genf ausgestellten Paß auf spanischen Namen besaß, aber kein Wort Spanisch konnte, weil er in Wirklichkeit Italiener war. Das Blatt empfiehlt den Kontrollbeauftragten an der Pyrenäengrenze, sich eine ganze Armee von Dolmetschern anzuschaffen, um in Zwiegesprächen mit den

sogenannten „spanischen Rekruten“ ihre Volkzugehörigkeit einwandfrei feststellen zu können.

Um diese täglichen Verletzungen der Neutralität nochmals zu bekräftigen, veröffentlicht der Direktor des „Giornale d'Italia“ wieder eine längere Anlageliste gegen Frankreich und kündigt die Veröffentlichung von ähnlichem Belastungsmaterial gegen Sowjetrußland an. Das halbamtliche Blatt beleuchtet u. a. die Tätigkeit französischer Generalkäblers, Offiziere, die gerade nach dem Infratreten der verschärften Nichtteilnahmeverpflichtungen in den letzten Wochen die Kriegsoptionen in Spanien unter ihrem Befehl neu organisiert und die Operationspläne der Bolschewisten ausgearbeitet haben. So hat dieser französische Generalkäbler in den letzten Tagen eine Offiziersliste auf Signezia empfohlen und vorbereitet.

Ferner hat Frankreich den Bolschewisten neue 15er Geschütze geliefert, die an der Front von Guadalupe eingesetzt worden seien, und über deren Feuerwirkung dem französischen Kriegsminister besonders Bericht erstattet worden sei.

Weiter wird Frankreich immer großzügiger für die bolschewistische Fliegerei und hat sogar innerhalb der eigenen Landesgrenze eine Fliegerschule zur Ausbildung bolschewistischer Piloten organisiert. Außerdem sind zwei neue Verträge zur Lieferung von 50 Potez-Bombern und 5 mit dem neuen 20-Millimeter-Flugzeuggeschütz ausgestatteten Devoitine-Apparaten abgeschlossen worden. Ferner erwähnt „Giornale d'Italia“ zwei Briefe, in denen die Bolschewistenführer von Valencia große französische Materiallieferungen an Maschinengewehren und Munition bestätigen.

Alles freiwillig für Volk und Staat!

Bewegung, nicht starre Organisation Grundsatz der Hitlerjugend

Hamburg, 8. April.

Ueber 2000 Führer der Hitlerjugend und Führerinnen des BDM. aus Groß-Hamburg und Schleswig-Holstein waren am Mittwoch in Hamburg zu einer großen Führerversammlung zusammengekommen, auf welcher der Jugendführer des Deutschen Reiches, Walbur von Schirach das Wort ergriff, um in grundsätzlichen Ausführungen von der hohen Verpflichtung des Führers und von der inneren Haltung der Jugend zu sprechen.

„Ich will darüber wachen“, rief Walbur von Schirach unter jubelndem Beifall aus, „heute und solange ich das Vertrauen des Führers für dieses Amt besitze, daß niemals die Führung der Jugend zu einem Beamtenkörper wird, daß niemals die Dienststellen der Hitlerjugend Miniaturministerien werden, in denen vor lauter Schematismus und kleinlicher Büroarbeit keine praktische Arbeit geleistet wird. Es soll auch in den zukünftigen Jahrzehnten unsere Ehre und unser Stolz sein, alles aus Eigenem geschaffen zu haben, nichts vom Staate zu fordern, sondern alles für Volk und Staat freiwillig zu leisten.“

Niemals mehr werde es in Deutschland, so erklärte Walbur von Schirach weiter, einen Gegensatz von Alt und Jung im Sinne der Vergangenheit geben. Die heutige Jugend sei ein für den Staat lebenswichtiger

Teil des Volkes, sei mitverantwortlich für alles, was im Rahmen des Staates und Reiches geschehe. Sie sei auf Geduld und Verderb verbunden mit dem Schicksal der ganzen Nation. Vom kleinsten Pimpf bis zum ältesten Greis gebe es so in Deutschland nur eine gemeinsame Aufgabe.

Der Jugendführer des Deutschen Reiches betonte dann die sozialistische Grundhaltung der Hitler-Jugend. „Die Hitler-Jugend wird weiterkämpfen, um die sozialistischen Forderungen, die immer Forderungen der Hitler-Jugend waren und bleiben werden, zu erfüllen.“

Zur konfessionellen Frage erklärte von Schirach, daß sich an seinen schon 1933 bekannt gewordenen Grundsätzen nichts geändert habe und daß ihn zu einer Änderung dieser Grundsätze auch nichts veranlassen könne. „Ich möchte“, so rief Walbur v. Schirach den versammelten Jugendführern und Jugendführerinnen zu, „daß ihr stark seid in eurem Glauben, stark seid in der Achtung der anderen, daß ihr an eure Fahne glaubt wie andere an ihre Symbole und daß ihr wißt: indem ihr dieser Fahne dient, handelt ihr im Auftrage Deutschlands und seiner Jugend, handelt ihr aber auch im Auftrage des Großen und Allmächtigen, den wir in Ehrfurcht nennen: Gott.“

Grundsätzliches zur Verwaltungsreform

Der Reichsinnenminister auf der Jahrestagung des Deutschen Gemeindetages

× Berlin, 7. April.

Im feierlichen Rahmen des Reichstagsgebäudes der Kroll-Oper begann am Mittwoch in Anwesenheit von etwa 1500 Personen die diesjährige Jahrestagung des Deutschen Gemeindetages, die mit einem großangelegten Vortrag des Reichsinnenministers Dr. Frick über grundsätzliche Fragen der Verwaltungsreform eingeleitet wurde, in dem er feststellte, daß die Gemeinden die in ihre Mitarbeit gesetzten Erwartungen vollumfänglich erfüllen müssen.

Ausgehend von dem Grundgedanken, daß die gemeindliche Selbstverwaltung nicht nur eine besondere Rechtsstellung gibt, sondern in gleichem Maße eine besondere Pflichtenstellung schafft, ergeben sich die notwendigen Reformfragen. Es wird stets eine gewisse Mindestgrenze geben, die erfüllt werden muß, wenn der Selbstverwaltungsträger seiner Aufgabe gerecht werden will. Kann diese Mindestgrenze von einer Gemeinde oder einem Gemeindeverband nicht mehr eingehalten werden, so fallen im Unterbau des Reiches in mehr oder weniger weitem Umfang bestimmte Glieder aus, so wird die Einheit der Aufgabenerfüllung gerissen und ein Zustand herbeigeführt, der schon in normalen Zeiten unerwünscht, in ersten Zeiten aber unerträglich ist.

Die Deutsche Gemeindeordnung geht grundsätzlich davon aus, daß jede Gemeinde die Aufgaben der örtlichen Gemeinschaft in Ausübung der Selbstverwaltung erfüllen soll. Es verbleibt aber neben den Aufgaben, die in der Gemeinde selbst zu erfüllen sind, und solchen die sich mehr zur überörtlichen Erledigung eignen, eine weitere Gruppe von Aufgaben, die ich als **z w i s c h e n g e m e i n d l i c h** bezeichnen möchte. Sie werden ihrer Zahl und ihrer Bedeutung nach immer erheblicher. Es gilt deshalb, für die zweckmäßige Erledigung auch dieser Aufgaben, für die nachbarliche Gemeinschaftsarbeit der Gemeinden untereinander geeignete Formen zu entwickeln. Die Herstellung von Gemeinschaftsbeziehungen im Wege vertraglicher Abmachungen hat zweifellos große Vorzüge. Es darf aber nicht verkannt werden, daß sie nicht überall ausreicht. Bei bestimmten Fällen bleibt nach der derzeitigen Rechtslage nur der Weg der Verbandsbildung, der Weg der Begründung eines Zweckverbandes, der sich dann als dritter Körper in den regelmäßigen Aufbau zwischen Gemeinde und Gemeindeverband einschleibt.

Zur Frage der Wiederherstellung der Einheit der öffentlichen Verwaltung durch Zusammenfassung möglichst aller Sachverwaltungen in einer ein-

Gand in die Augen

40-Stunden-Woche und Lohnerhöhungen — ein zweifelhaftes Geschenk

Wenn wir ganz so harmlos wären, wie wir es vielleicht noch vor 15 Jahren waren, dann könnten wir glauben, daß in Frankreich durch das Volkfront-Regiment das Paradies angebrochen sei. Denn wenn man so hört, daß nun in Paris auch schon am Montag wieder Sonntag ist, d. h., daß auf Grund der famosen 40-Stunden-Woche die Arbeiterschaft an diesem ersten Wochentage gleich wie am Sonntag nicht zu arbeiten braucht, dann könnte man zu solchen Vorstellungen kommen. Dazu hören wir von Schalmeyenlängen, daß die Löhne gestiegen sind — was fehlt nun eigentlich noch zum Glück der sozialistischen Segnung der Volkfront-Republik, die schließlich nur ein Vorläufer des traumhaft schönen Sowjet-Frankreichs sein soll?

Ja, wenn wir nicht so harmlos wären und unsere eigenen Erfahrungen gemacht hätten! Darum wissen wir, daß die natürliche und selbstverständliche Folge für Lohn-erhöhung, die auch so leibigen Preis-erhöhungen sind. So stieg das Brot innerhalb eines Jahres, wie wir berichteten, von 1,80 Franken auf 2,40 Franken, Butter von 16,15 Franken auf 22,80 Franken, Kalbfleisch von 22 Franken auf 27,25 Franken. So wie diese Lebensmittel stiegen auch alle anderen Lebenshaltungskosten um die gleiche Spanne. Was nützen da schon Lohnerhöhungen um einige Prozent, zumal sie meist durch lange Streiks und Arbeitsniederlegungen erzwungen werden müssen, bei denen der Lohnausfall ein Vielfaches der erkämpften Lohnsteigerung ausmacht? Und wenn nun gar durch die 40-Stunden-Woche die Gesamtproduktion der französischen Industrie und Landwirtschaft fallen wird, wenn sich durch die Mehrleistung von Arbeitern in Handel und Verkehr die Gekaufungskosten steigern werden, dann kann man leicht ermeinen, daß die berühmte Schraube der Inflation, die wir zur Genüge kennen gelernt haben, auch durch Frankenabwertungen nicht aufhalten werden kann. Schließlich wird auch der arbeitende Mensch in Frankreich diese Manöver der Volkfront-Regierung bezahlen, wie auch der deutsche Arbeiter die irrsinnige Finanz- und Lohnpolitik der Inflationsjahre 1922 und 1923 in Deutschland bezahlt hat.

Man kann nur die französischen Arbeiter und Bürger bedauern, die sich in den Händen bolschewistischer Juden befinden, die sich jetzt noch als sozialistische Volkfrontführer tarnen. Heute noch wird diesen Reichstälubigen eine sozialistische Republik vorgezaubert. Heute wird die Arbeiterschaft in Lohnkämpfen und Streiks hineingehetzt, wodurch die Betriebe einem finanziellen Ruin entgegengehen. Dann müssen diese Fabriken zu einem Spottpreis gegen entwertete Franken verkauft werden — die Juden und Bankiers strecken heute schon ihre Hände danach aus. Und wenn so Kapital und Arbeitsplatz in Händen des Judentums ist, dann wird morgen der Spieß umgedreht. Eine Melodie wird dann gespielt wie in Sowjetrußland, d. h. es gibt nur noch eine 10- oder 12stündige Arbeitszeit bei herabgesetzten Löhnen. Für jeden aber, der sich weigern sollte unter diesen segensreichen Bedingungen zu arbeiten, der etwa an Streik und Arbeitsniederlegung dachte oder mit der Aufstellung sozialistischer Forderungen spielte, der hat Deportation in

jigen Behörde erklärte der Minister: Soweit aus besonderen Gründen die Einbeziehung des einen oder anderen Verwaltungszweiges in die einheitliche Verwaltung nicht möglich ist, müssen diese selbständig bleibenden Sonderverwaltungen in enge Beziehungen zur allgemeinen Verwaltung gebracht werden, indem sie wenigstens einheitlicher politischer Führung unterstellt werden.

In der Nachmittags-Sitzung sprach Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk über die Notwendigkeit der Unterordnung der Realsteuerreform unter die leitenden Gesichtspunkte der Reichsfinanzpolitik. Das bedeutendste Stück der Vorarbeit für die Realsteuerreform ist die Vereinheitlichung des Realsteuerrechts und die Erhebung der Gemeinden zu alleinigen Steuer-gläubigern.

Das Ziel war: Katholisch-kommunistische Einheitsfront

Römisch-katholische Priester wollten kommunistischen Jugendverband errichten

× Berlin, 7. April.

Vor dem Volksgerichtshof begann am Mittwoch ein voraussichtlich mehrere Wochen dauernder Prozeß gegen sieben Angeklagte, der aufschlußreiche Enthüllungen über die geheime Zusammenarbeit zwischen römisch-katholischen Priestern und kommunistischen Kreisen zur Verwirklichung der von der ehemaligen KPD erstrebten „katholisch-kommunistischen Einheitsfront“ erbringen wird. Angeklagt sind: der 34jährige Kaplan Joseph Kossaint aus Düsseldorf, der als Vertreter der Düsseldorf katholischen „Sturm-schar“-Gliederung sich gemeinsam mit ehemaligen Funktionären des kommunistischen Jugendverbandes für dieses hochverräterische Ziel lebhaft einsetzte, ebenso wie die Mitangeklagten, der „Reichsführer“ der Sturm-schar Franz Steber (Malgendorf) und der Kaplan Karl Kremer (Nemscheid). Auch der Generalsekretär des katholischen Jungmännerverbandes Deutschlands, der 46jährige Kaplan Jakob Clemens (Düsseldorf) hat als geistlicher Vorgesetzter Kossaints dessen hochverräterische Betätigung in voller Kenntnis ihrer staatsfeindlichen Ziele gebilligt. Peter Himmes (Düsseldorf) und Hermann Jülich (Düsseldorf) fungierten als Lieferanten von Schriftstücken und Verbindungsleute. Kossaint hat außerdem einen kommunistischen Funktionär namens Schwippert auf seiner Flucht nach Holland im November 1934 mit Geld unterstützt, ihn gewarnt und mit politischen Informationen versehen.

Für die Beweisaufnahme sind 27 Zeugen und ein Sachverständiger geladen.

Die Zwangsarbeitslager und in die Gefängnisse zu erwarten.

So sieht die Perspektive für den französischen Arbeiter aus, von denen vielleicht noch dieser oder jener an ein sozialistisches Paradies glauben mag. Das ist der Weg von der Gaukelei der Volkfronttrüme zur bolschewistischen Wirklichkeit.

Preissteigerungen in Polen

Der Ministerrat beschloß einschneidende Abwehrmaßnahmen

Warschau, 8. April.

Zur Bekämpfung der in letzter Zeit fortwährenden Preissteigerungen der wichtigsten Bedarfsartikel hat der polnische Ministerrat am Mittwochabend eine Reihe einschneidender Maßnahmen beschlossen.

Als wichtigste sind dabei zu nennen: Die Einstellung der Ausfuhr von Getreide, die Zulassung der Einfuhr von Futtermitteln, eine Herabsetzung der Abgabe für die Einfuhr von Kolonialwaren und die Aufhebung der Zölle für Zink und Blei.

Weiter beschloß der Ministerrat, eine Preisregelungskommission beim Ministerpräsidenten zu errichten, die mit weitgehenden Vollmachten zur Überwachung und Regelung der Preise ausgestattet wird.

Trager Pläne zurückgestellt

Beneš von Belgrad wieder abgereist

Belgrad, 7. April.

Der tschechoslowakische Staatspräsident Dr. Beneš hat Belgrad am Mittwochnachmittag verlassen, um über Agram (Zagreb) nach Prag zurückzukehren. Aus politischen Kreisen verlautet, daß der Besuch von Dr. Beneš keine neuen Momente in der Frage der tschechoslowakischen Pläne hinsichtlich des Ausbaus des Patates der Kleinen Entente ergeben hat. Diese Pläne scheinen von Dr. Beneš auf Grund der Ergebnisse der knapp vor seinem Besuch stattgefundenen Konferenz der Außenminister der Kleinen Entente auch nicht mehr entscheidend aufgeworfen worden zu sein. In tschechoslowakischen Kreisen wird aber erklärt, daß sie nur als zurückgestellt anzusehen sind.

Bombenwürfe auf britischen Zerstörer

London, 7. April.

Von der englischen Admiralität wird mitgeteilt, daß sich Berichte über Bombenwürfe auf den britischen Zerstörer „Gallant“, der sich auf dem Weg von Alicante nach Valencia befand, bestätigen. In einem Abstand von zwei Stunden seien zwei Bombenwürfe erfolgt. Das erste Mal habe ein Flugzeug sechs Bomben abgeworfen. Beim zweiten Mal seien von zwei Flugzeugen neun Bomben gefallen. Die „Gallant“ habe darauf mit Luftabwehrgeschützen auf die Flugzeuge gefeuert. Es sei jedoch keinerlei Schaden angerichtet worden, und der englische Zerstörer habe seine Reise nach Valencia fortgesetzt. Die Identität der Flugzeuge sei vorläufig noch nicht festgestellt worden. Man glaube jedoch, daß es sich um nationalspanische Flugzeuge gehandelt habe.

In unterrichteten englischen Kreisen wird erklärt, man nehme an, daß es sich bei den Bombenwürfen auf den englischen Zerstörer um eine Verwechslung gehandelt habe. Trotzdem beschäftigt die britische Regierung, die nationalen Behörden um Aufklärung zu suchen.

Die erbgesunde Vollfamilie wird Mitglied des RDK.

Schwarzfahrt ins Glück

Ein Roman von Liebe und Autofahren von H. M. Kritz

41

„Du hast Kofinen im Kopf“, sagte Hanne in einem gutmütigen und beschredenen Ton, „erstens vergiß nicht, daß die Verhältnisse, so wie du heute lebst, noch viel weniger als bescheiden sind, sie sind unter aller Kritik, kann man wohl sagen. Und heutzutage ein erstes Einkommen von zweihundertfünfzig Mark im Monat — mein liebes Kind, was meinst du, wieviel Millionen Menschen es in der Welt gibt, für die es das höchste Glück bedeuten würde. Man darf nie hoch hinaus wollen, Erika. Hochmut kommt vor dem Fall.“

„Sprüchlein“, sagte sie geringfährig. „Was gehen mich die Millionen Menschen an, die weniger haben. Mich interessieren die Millionen, die mehr haben. Viel mehr haben. In Villen wohnen, Autos und Pelze haben, in teure Lokale gehen, Reisen machen — warum die ja, und ich nicht? Bin ich weniger als irgend so eine dumme Bute, die am Kurfürstendamm hoch und Sekt trinkt und Zehnpendniggarreten raucht? Hat sie denn irgend was dazu getan, die hat sich ihr Geld auch nicht selber verdient. Die hat sich nur einen reichen Mann geangelt, das ist das ganze Kunststück.“

„Wie kannst du so dumm reden“, sagte Hanne leicht erbost, „als ob Geld alles wäre. Mehr als dich fassen kannst du dich doch nicht! Ob du für sechzig Pfennig ins Kino gehst oder für zwei Mark suffig, das

Der Adlerschild für Geheimrat Rirdorf

Dem großen deutschen Wirtschaftsführer!

Berlin, 7. April.

Der Führer und Reichskanzler hat dem verdienten deutschen Wirtschaftsführer Geheimrat Rirdorf in Mülheim an der Ruhr, der alter Nationalsozialist und Träger des Goldenen Ehrenzeichens der NSDAP, ist, zur Vollendung seines 90. Lebensjahres den Adlerschild des Deutschen Reiches verliehen. Die Verleihungsurkunde des Führers an Geheimrat Rirdorf hat folgenden Wortlaut: „Sehr geehrter Herr Geheimrat! Zur Vollendung Ihres 90. Lebensjahres spreche ich Ihnen herzlichste Glückwünsche aus. In Anerkennung Ihrer hohen Verdienste um die deutsche Wirtschaft verleihe ich Ihnen hiermit die höchste Auszeichnung des Reiches, den Adlerschild mit der Widmung: Dem großen deutschen Wirtschaftsführer! Mit den besten Wünschen für Ihr weiteres Wohlergehen bin ich mit deutschem Gruß Ihr (gez.) Adolf Hitler.“

Ministerpräsident und Generaloberst Göring hat Geheimrat Rirdorf in einem in herzlichen Worten gehaltenen Telegramm seine Glückwünsche ausgesprochen.

Heute wird Geheimrat Dr. ing. e. h. Emil Rirdorf 90 Jahre alt. Der deutsche Bergbau, vorwiegend der rheinisch-westfälische Kohlenbergbau,

weite Kreise der Wirtschaft und der Nation werden an diesem Tage mit Gefühlen der Ehrfurcht und Dankbarkeit nach dem „Streitwolf“ denken. Die nationalsozialistische Bewegung verehrt Geheimrat Rirdorf als den großen Wirtschaftsführer, der als einer der ersten deutschen Industriellen schon im Jahre 1927 sich dem Führer anschloß und dessen goldenes Parteiabzeichen Sinnbild ist für die unerschütterliche Treue, die er seinem Führer hielt. Mit reger Anteilnahme steht der nun 90jährige auch jetzt noch allen Erscheinungen des öffentlichen Lebens gegenüber, vor allem, wenn sie die westdeutsche Heimat oder gar die Steinföhle berühren. Unermüdet stellt er seinen durch beispiellose reiche Erfahrungen und Abgelaßtheit des Urteils gewichtigen Rat zur Verfügung. Von jeher ist Emil Rirdorf erfüllt gewesen von einer leidenschaftlichen Liebe zu seinem deutschen Volk. Seit Bismarcks Entlassung hat er dem kaiserlichen Deutschland mit Mithras und Scepter gegenübergestanden. Er warnte oft und ernst vor dem falschen Weg einer mehr und mehr von den zerstörenden Kräften des Parlamentarismus abhängig werdenden Regierung, und er sah das tragische Schicksal des deutschen Volkes bereits lange vor dem Krieg voraus, dessen Ausgang ihm alle Hoffnung taubte. Die führenden Männer des „Systems“ fanden bei ihm nur Verachtung. Erst als er erlebte, wie Zehntausende Adolf Hitler in opferbereitem Glauben jubelten, erwachte in ihm die alte Energie. Im Jahre 1927 fand er den Weg zum Führer und zu neuer Hoffnung für Volk und Vaterland.

Das Deutschtum in Südwestafrika

Lebhafte Aussprache im südafrikanischen Parlament

London, 7. April.

Wie aus Kapstadt gemeldet wird, kam es am Dienstag im südafrikanischen Parlament zu einem lebhaften Wortwechsel zwischen dem Oppositionsführer Dr. Malan und dem Ministerpräsidenten General Sertsoq über die Maßnahmen der Unions-Regierung gegen das Deutschtum in Südwestafrika. Dr. Malan erklärte, es wäre besser gewesen, wenn die Regierung in ihren Bemühungen, ein harmonisches Verhältnis in Südwest aufrecht zu erhalten, veröhnlicher gewesen wäre. Das Vorgehen der Regierung habe bereits zu Protesten nicht nur von Seiten Deutschlands sondern auch von Seiten Italiens geführt. Diese beiden Länder betrachten die Aktion der Unions-Regierung nicht als einen südafrikanischen, sondern als einen imperialistischen Schritt. Die einzige Lösung der Probleme in Südwest könne auf dem Wege freundschaftlicher Zusammenarbeit mit Deutschland erzielt werden. General Sertsoq erwiderte, daß die Unions-Regierung dem deutschen Bevölkerungsanteil in Südwest stets

äußerst freundschaftlich gegenübergestanden habe.

Im Anschluß an die Erklärung Herhogs und die des Oppositionsführers Malan fand eine Aussprache statt, an der sich mehrere Abgeordnete beteiligten. Die nationalsozialistischen Abgeordneten erklärten, daß sie die Kundgebung der Unions-Regierung für eine zu starke Unterdrückungsmaßnahme hielten. Sie unterstühten die Forderung Malans, daß General Herhög direkt mit Deutschland verhandeln solle, um eine Regelung der nationalsozialistischen Betätigung in Südwest herbeizuführen.

Ministerpräsident General Herhög griff später wieder in die Aussprache ein. Er wiederholte, daß die Union freundschaftlich gegenüber Deutschland gesinnt sei, erklärte aber, daß die Regierung ihre Verantwortlichkeiten habe. Er bedauerte, daß der deutsche Gesandte ihm die deutsche Protestnote ausgehändigt und es für nötig erachtet habe, sie zu veröffentlichen.

Das Neueste in Kürze

Die letzten Ereignisse aus aller Welt

Reichsminister Rust besuchte gestern die deutsche Schule in Athen. Der Minister begrüßte die deutschen Jungen und Mädchen und überbrachte ihnen die Grüße der Heimat und die Grüße des Führers. Die deutsche Schule in Athen hat 400 Schüler und unterrichtet außerdem 95 Teilnehmer ihrer Abendkurse für Erwachsene. Sie hat 16 hauptamtliche und zwölf nebenamtliche, hauptsächlich griechische Lehrkräfte.

Im Kasino von Glyfada bei Athen gab die deutsch-griechische Gesellschaft in einer Atmosphäre enger deutsch-griechischer Freundschaft ein Essen zu Ehren von Reichsminister Rust.

Der Genfer Große Rat, die gesetzgebende Körperschaft des Kantons Gené, stimmte am Mittwoch endgültig der Gesetzesvorlage zu, wonach die kommunistische Partei und ausländische staatsgefährliche Organisationen verboten werden.

Nachrichten über riesige Unterschlagungen des verhafteten ehemaligen GPU-Leiters Zagoda werden in Moskauer amtlichen Kreisen jetzt nicht mehr bestritten. Hausdurchsuchungen in der pompösen Villa und in den Diensträumen des Juden Heršehl Jehuda haben Bargeld in Höhe von einigen Millionen Rubeln, ferner größere Beträge in Gold und ausländischen Devisen sowie zahlreiche Wertgegenstände zutage gefördert. Der Jude Jehuda sammelte Millionen und in den sowjetrussischen Grenzgebieten lauernd der Hungertod...

Politische Kneznachrichten

Arbeiterwohnstätten grundsteuerfrei

Das Reich übernimmt für die Dauer von 20 Jahren die Grundsteuer für Arbeiterwohnstätten. Als solche gelten Kleinwohnungen, Volkswohnungen, Feuerlings- und Werkwohnungen sowie Eigenheime für ländliche Arbeiter und Handwerker.

Stellenvorbehalte für Nationalsozialisten

Nationalsozialisten, die bis zum 14. September 1930 ihren Eintritt in die Partei erklärt haben oder schon vorher als Nichtparteilichen einer ihrer Gliederungen angehört, können, wenn sie die Eignung dazu aufweisen, in im Verlauf des Jahres zu besetzenden Beamtenstellen des unteren und einfachen mittleren Dienstes eintreten, wenn sie mindestens seit dem 1. April 1935 arbeitslos sind oder eine unzureichend bezahlte Ausschüßbeschäftigung angenommen haben.

Neue Dankopfer-Siedlung

Aus den Mitteln des vorjährigen Dankopfers der SA wird im Bereich der SA-Gruppe Hanfa und in Schleswig der Bau von je 20 Siedlungshäusern durchgeführt.

General Molas Truppen

nahmen die Stellungen von Bafaque und Gurrieta sowie Teile des Otagengebirges und Anläufer des Ambotogebirges. Beherrschende Stellungen in den Aquilola- und Barazarbergen fielen in ihre Hand. Auf die nationale Südarmerie übte der Gegner besonders starken Druck aus.

Ehrungen für Ministerpräsident Göring

Ministerpräsident Göring empfing am Mittwoch die Oberbürgermeister der Städte Lübeck, Saarbrücken, Bad Salzungen und Bernburg, um aus ihren Händen den Ehrenbürgerbrief der von ihnen geleiteten Städte zu empfangen.

Zu Rüstungszwecken

hat England in Amerika 16 Milliarden Liter Del gekauft, für deren Ausfuhr das amerikanische Innenministerium auf Grund eines neuen Gesetzes jedoch keine Ausfuhrgenehmigung erteilt hat. Gleichzeitig plant England den Bau einer Deleitung Texas-Atlantischer Ozean, um das Tanken zu erleichtern; das Del wurde in England in unterirdische Lager gepumpt.

Erste nat.-soz. Ausstellung in Wien

Wien, 7. April.

In den Räumen der Wiener Seession fand am Mittwochvormittag die feierliche Eröffnung der Ausstellung „Deutsche Baukunst — Deutsche Plastik am Reichsportfeld“ statt. Die neben zahlreichen Reproduktionen, verschiedenen Bildwerken und Plastiken auch eine Reihe privater Arbeiten der an der Schaffung des Reichsportfeldes beteiligten Künstler zeigt. Zum ersten Male werden in Wien Bilder von künstlerischem Gestaltungswillen des Dritten Reiches gezeigt. Unterrichtsminister Dr. Pernter wies darauf hin, daß gerade in Wien, der Stadt zahlreicher großer Baumeister, das Werk Prof. Maras einer besonderen Würdigung sicher sein könne. Dann charakterisierte der Minister vor allem den Zusammenklang und die der Landschaft sich harmonisch anpassende Gesamtgestaltung des Reichsportfeldes, das, obwohl es Stoff genug biete zur Arbeit für ein Menschenleben — das Werk zweier Jahre darstelle.

Gegen Schuppen und Kopfsjucken
SCHWARZKOPF
Reinigt zu 20 Pf. und 30 Pf.
Einfach „Schwarzkopf“ verlangen!

ist auch egal, dadurch wird der Film nicht schöner.“

Erika bog den Kopf zurück und lachte schallend auf: „Nun mach“ aber gefälligst einen Punkt.“ rief sie, „das ist schon ein Unterschied, mein Lieber, und es ist ein ganz gewaltiger Unterschied, ob man in einem weißen Luxusauto fährt, mit roten Ledersitzen und eingebautem Radio, oder im Autobus, eingeteilt zwischen Hundelnden und schweißenden Menschen!“

„Unfinn“, erwiderte er ärgerlich, „das stellst du dir so vor, weil du noch nie in einem weißen Luxusauto gefahren bist. Wenn du ein paar Mal drin gefahren hast, gewöhnst du dich genau so dran wie an den Autobus. Es ist alles dasselbe.“

Erika fuhr mit der Hand durch die Luft. „Wenn man so wie du denkst“, rief sie, „dann hat ja überhaupt nichts einen Sinn. Dann gibt es überhaupt nichts, was Spaß macht. Dann kann man ja gleich einen Strick nehmen und sich aufhängen.“

„Das habe ich ja nicht gesagt. Es gibt schon Dinge, die Spaß machen. Aber es müssen nicht unbedingt gerade die Dinge sein, die viel Geld kosten. Es gibt so viele andere, die nichts kosten und Freude bereiten — vielleicht noch mehr.“

„Sagst du. Du hast eben kein Verständnis dafür.“ Sie warf sich auf den Rücken und blickte zur Decke empor. „Du bist ein anspruchsloser Mensch. Du hast dein Junggesellenleben hinter dir. Du hast dich ausgetobt. Aber ich bin jung. Ich will was vom Leben haben.“

„Kind“, rief er, „denk doch bloß vernünftig! Bleib auf der Erde und träume nicht! Meinst du denn im Ernst, es wird ein Millionär kommen und dich heiraten? Und wenn wirklich einer käme, meinst du, du wärst dann glücklicher? Kannst du denn

glücklich sein mit einem Mann, den du nicht liebst? Ist es wirklich so wichtig, in einem weißen Auto zu fahren und auf dem Kurfürstendamm Sekt zu trinken?“

Erika schlug plötzlich mit der Faust gegen die Wand.

„Ja“, rief sie, „es ist wichtig! Da kannst du sagen, was du willst, es ist wichtig! Aus dem ewigen Einerlei, aus dem Dreß, aus den kleinlichen Sorgen. Man ist unter anderen Menschen. Man fühlt sich! Man lebt!“

Hanne stand auf und setzte sich neben Erika auf das Sofa.

„Hör mal“, sagte er eindringlich, „das erscheint dir alles nur so, weil du es nicht mitgemacht hast. Du stellst dir etwas darunter vor, es ist aber nichts. Gar nichts! Ich kann mich in deine Lage hineinsetzen. Aber glaube mir, all diese Dinge machen nur dann Spaß, wenn sie nicht zur Gewohnheit werden. Ich will ja alles tun, Erika, um dir eine Freude zu bereiten, das weißt du. Und darum werde ich dir jetzt einen Vorschlag machen.“

Er hielt inne und ergriff ihre beiden Hände.

„Na?“ fragte sie neugierig.

„Wir werden“, sprach er langsam und geheimnisvoll, „an einem der nächsten Tage, wenn Herr Silvestre den Wagen nicht braucht, eine kleine Fahrt unternehmen. Eine kleine Schwarzfahrt. Wir werden vor irgendeinem prächtigen Lokal auf dem Kurfürstendamm vorfahren, ganz groß, sage ich dir, werden hineinparkieren wie der Fürst und die Fürstin Woronoff persönlich, werden eine Flasche Sekt trinken, ein vornehmes Käsebraten hinlegen, Zehnpendniggarreten rauchen, die Kellner'n blicken durcheinander gehen, und dann werden wir wie

der ganz groß in den weißen Packard einsteigen und wieder eine kleine Schwarzfahrt machen, und dann werden wir den Wager heimlich, still und leise nach Hause bringen, daß der Kudi nichts merkt, und dann hast du einen schönen Abend verbracht und wirst dich freuen und nicht mehr herumredern über das ewige Einerlei. Einverstanden?“

Sie nickte flüchtig.

„Wenn uns Herr Silvestre aber erwischt?“ fragte sie.

„Der erwischt uns schon nicht. An einem Abend der Woche bleibt der immer zu Hause bei seiner Frau. Und dann fahren wir los.“

„Er hat eine Frau?“ Erika schlug die Augen nieder und spielte wieder mit den Fingern der Tischdecke.

„Ja. Warum?“

„Nur so.“

Er schob seinen Arm unter ihren Nacken. „Und nun sei wieder brav“, sagte er lächelnd, „und gib mir einen Kuß.“ Sie wandte ihm ihr Gesicht zu, und während er sie küßte, blickten ihre Augen groß und fern auf die zerrissene, schmutzige Tapete.

Am Sonntagvormittag erschien Herr Puwileit, wiederum ganz auf dem Posten, frisch rasiert, er pji munter ein Kiedchen und war im feierlichen Sonntagsgewand.

Schon am frühen Morgen dieses wolkenlosen Augusttages war es drüden heiß — was freilich Herrn Puwileit keine Veranlassung gab, seinen hohen, steifen Stehstragen etwa gegen einen bequemen weichen umzutauschen. Er trug Weste und Jackett sorgsam geschlossen und befiel den Hut auf dem Kopf.

(Fortsetzung folgt.)

Auch du gehörst dem Führer!

Jahrgang 1927 hat den Ruf der Jugend verstanden

Am Montagabend wurden überall die Anmeldestellen des Deutschen Jungvolks und der Jungmädels eröffnet...

Jungen und Mädchen kommen selbst zur Anmeldung. Selbständig und freiwillig treten sie mit leuchtenden Augen in die Reihen...

Morgen ist Schulanfang!

Heute Abend ist es wieder an der Zeit, den Schulranzen für den ersten Tag im neuen Schuljahr zu packen...

In der Deutschen Volksschule, der Mädchenmittelschule und den höheren Schulen beginnt der Unterricht morgen früh...

Die Pimpfe sammeln weiter

Nur diesen Monat unterbleibt die Altmaterialsammlung des Jungvolks

Manche Calwer Hausfrau hat schon erstaunt gefragt, wo denn wirklich die Pimpfe bleiben...

Sangesfreundschaft zweier Dörfer

Gesinger Sängerbund in Dedenspronn

Am Sonntag fand in der „Bessenburg“ der längst fällige Gegenbesuch des „Gesinger Liebesfranz“ in Dedenspronn statt...

Im „Hirsch“ kam dann noch die Geselligkeit selbst zum Wort und ließ manche Bande noch enger knüpfen...

Zwerenberg trauert

Hauptlehrerin Katharine Seeger gestorben

Unerwartet rasch verstarb in Zwerenberg Hauptlehrerin Katharine Seeger. Nachdem sie 30 Jahre im Schuldienst stand...

Luftwaffensportler in Calw

Der Luftwaffensportverein des Fliegerhorstes Hall trifft am Wochenende zu Besuch in Calw ein...

Der ganze Jahrgang 1927 - das größte Geburtstagsgeschenk für den Führer

Einer der schönsten Tage der deutschen Jugend ist der Geburtstag des Führers. Sie begeht diesen Tag nicht nur als einen Feiertag...

Am 20. April ist der stolze Tag, an dem sie sich geschlossen in die Millionenengelschaft der Hitler-Jugend einreihen.

Das einmütige Bekenntnis der Jüngsten des deutschen Volkes ist das größte Geburtstagsgeschenk, das die Nation dem Führer zu geben vermag.

So soll Jahrgang um Jahrgang antreten und dem Führer die Gewissheit geben, daß die Jugend die Größe der Aufgabe erkannt hat...

In diesem Sinne wollen wir mit den anderen Erziehungsfaktoren die deutsche Jugend erziehen und bitten die Eltern, ihre Kinder bei den zuständigen Meldestellen anzumelden.

Heil Hitler!

Der Führer des Jungbannes 126 Heinz Korunka, Stammführer.

Der Führer des Bannes 126 Willi Waidelich, Bannführer.

„Nationalsozialistischer Musterbetrieb“

Nur vorbildliche Betriebe erfüllen die gestellten Anforderungen

Die Deutsche Arbeitsfront ist damit beauftragt, Vorschläge für die Auszeichnung als Musterbetrieb zu machen. Es ist daher selbstverständlich, daß Grundsätze in der Beurteilung vorhanden sein müssen...

Kein wirtschaftlich gesehen verlangt man von der Betriebsführung, daß die Wirtschaftserfolge neue Wege weisen...

- 1. Gerechte Anpassung der Preise an die allgemeine Wirtschaftslage... 2. Erhöhung der Güte und des Gebrauchswertes der hergestellten Waren... 3. Ehrliche Kalkulation, saubere Akkorde, Auszeichnung besonderer Leistungen... 4. Lohnverbesserung nach dem Grundsatz des Leistungslohnes.

Unser Leben - Dank an den Führer

Eine Morgenfeier der SA-Gruppe Südwest Am Sonntag, den 18. April werden um die zehnte Vormittagsstunde in allen Standorten der badischen, württembergischen und hohenzollerischen SA die Sturmabteilungen angetreten zur großen Morgenfeier der Gruppe Südwest...

gen. Die im Zeichen des nunmehr im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen vereinigten Sportwesens stehende Doppel-Veranstaltung findet auf dem Turn- und Spielplatz des Turnvereins Calw statt...

„Der Stappenhase“ in Bad Liebenzell. Der überaus große Erfolg in Calw veranlaßt die NSG „Kraft durch Freude“ zu einer nochmaligen Aufführung dieses famos-nostalgischen Lustspiels am Samstag in Bad Liebenzell (Hotel Adler)...

Zu dem Jahresappell des Landesverbandes Württemberg-Hohenzollern des Deutschen Reichskriegerbundes (Kuffhäuserbund) am 25. April sind bereits soviele Meldungen eingegangen, daß an diesem Sonntag etwa 20 000 ehemalige Frontsoldaten in Stuttgart ein treffen werden...

Das Gesicht der künftigen Oberschule

Krit. Ueberleitungsbestimmungen für die höheren Schulen

Die neueste Nummer des Amtsblattes des Kultministeriums bringt die Bestimmungen, die im Schuljahr 1937/38 dazu dienen sollen, die höheren Schulen in die neuen reichseinheitlichen Schulformen überzuleiten.

Die Dauer der höheren Schule beträgt in Zukunft acht Jahre; die drei oberen Klassen werden als Oberstufe bezeichnet. An der Hauptform der Jungenschulen, der sog. Oberschule, werden künftig zwei Pflichtfremdsprachen gelehrt. Die erste ist Englisch und beginnt in der 1. Klasse...

In der allsprachlichen Nebenform, dem Gymnasium, das in Württemberg künftig nur noch in Stuttgart (Eberhard-Ludwigs-Gymnasium), Ulm und Tübingen vorläufig beibehalten wird, sieht der neue Lehrplan folgende Sprachenfolge vor: Lateinisch von der 1., Griechisch von der 3., Englisch von der 6. Klasse ab.

50 Pf. die große Tube, 25 Pf. die kleine Tube.



Und dabei so gründliche Reinigungskraft, frischer, angenehmer Geschmack u. Schonung Ihres Zahnschmelzes.

An der Oberschule für Mädchen wird ebenfalls Englisch als erste Fremdsprache gelehrt; auf der Oberstufe erhält sie entweder die sprachliche oder die hauswirtschaftliche Form (Frauensschule) oder beide nebeneinander.

Die Ueberleitungsbestimmungen haben den Zweck, die bestehenden Schulen möglichst rasch in die neue Form überzuführen. Dabei gilt der Grundsatz, daß Fremdsprachen, die schon vor Ostern 1937 begonnen wurden, in der Regel weitergeführt werden.

Der Uebergang zur achtfährigen Dauer

wird bei den Jungenschulen in folgender Weise bewerkstelligt: Die Schüler, die an Ostern 1937 in die 8. Klasse versetzt worden sind, legen an Ostern 1938 die Reifeprüfung ab. Die Schüler, die an Ostern 1937 in die 7. Klasse versetzt worden sind, werden Ostern 1939 die Reifeprüfung ablegen; die 7. Klasse wird in den Oberschulen, wie oben angegeben, gegabelt.

Es sind hiernach im Schuljahr 1937/38 in den Klassen 5 bis 8 der Jungenschulen jeweils Lehrstoffe zu bewältigen, für die bisher eineinhalb bis zwei Schuljahre zur Verfügung standen.

Die Schülerinnen der höheren Knaben- und Mädchen Schulen, die im vorigen Jahr die 7. Klasse besuchten und in die 8. (oberste) Klasse versetzt sind, können mit ihren männlichen Klassenkameraden an Ostern 1938 zur Reifeprüfung zugelassen werden.

beim Nachweis einer erfolgreichen einjährigen hauswirtschaftlichen Schulung.

Das Vorstehende gilt für die Vollanstalten. Auf die Nichtvollanstalten sind die Bestimmungen füngemäß anzuwenden. Schüler und Schülerinnen, die an einer sechsclassigen Schule das Verfehrungszeugnis für die 6. Klasse erworben haben, können entweder in die Oberstufe einer Vollanstalt übertreten, oder an ihrer bisherigen Schule die 6. Klasse besuchen und nach Ablegung der Schlußprüfung im Frühjahr 1938 das Zeugnis der mittleren Reife erwerben. In besonderen Fällen kann die 6. Klasse auch als unterste Klasse der neuen Oberstufe (bei den Jungenschulen also gegabelt) geführt werden.

Wie wird das Wetter?

Vorausichtige Witterung für Freitag: Keine grundlegende Wetteränderung. Unbeständig, geringe Niederschläge, Temperaturen unverändert.

Bad Liebenzell, 7. April. Die Verbrauchervereinigung hielt ihre diesjährige Mitgliederversammlung im Hotel Lamm. In der Hauptsache von Frauen besucht, nahm der Abend einen sehr angeregten Verlauf.

Neuenbürg, 7. April. Vor dem Amtsgericht hatte sich ein Mann aus dem hiesigen Bezirk zu verantworten, der einem Kraftwagenbesitzer einen Nagel so an den Reifen seines Anhängers stellte, daß es beim Anfahren einen „Plattfuß“ gegeben hätte. Der Fahrer wurde rechtzeitig von einigen Jungen gewarnt, so daß er ohne Unfall und Schaden davonkam. Trotzdem gelangte das Gericht zu einem Urteil von 14 Tagen Gefängnis wegen verurteilter Sachbeschädigung.

Dennach, 7. April. Ein 33 Jahre alter Hausierer aus Pforzheim trat gestern abend, als es stark regnete und ein scharfer Wind wehte, mit dem Fahrrad die Heimfahrt an. An der steilsten Stelle der Straße nach Schwann zu wurde ihm durch einen Windstoß der Hut vom Kopfe gerissen; er wollte darnach greifen, verlor jedoch in dem Augenblick die Herrschaft über sein Rad. In voller Fahrt drehte sich das selbe, vermutlich durch zu starkes Bremsen, sodas er auf die Straße geschleudert wurde. Zwei Dennacher Arbeiter fanden den Schwerverletzten und sorgten für sein Verbringen ins Krankenhaus.

Aus Baden. In Durlach ereignete sich ein schweres Unglück, das zwei Todesopfer forderte. Der Dachdeckermeister Josef Liebig und dessen Sohn Hans waren mit Dachdeckerarbeiten beschäftigt. Aus noch nicht aufgeklärter Ursache stürzte plötzlich das Gerüst ein. Der Meister und sein Sohn wurden in die Tiefe gerissen. Der erstere war sofort tot, während der junge Liebig mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert wurde, denen er noch am gleichen Tage erlag.

Freudenstadt, 7. April. Beim „Sternen“ in Baiersbrunn-Mittelal ereignete sich ein Verkehrsunfall. Ein Freudenstädter Lieferwagen hatte die leichte Biegung beim „Sternen“ nicht richtig genommen, so daß er auf den Polterplatz des dortigen Sägewerkes lief. Durch den Unfall wurden sämtliche Verlässe des Wagens, der Fahrer und vier Kinder verletzt.

Aus Württemberg

Die Sudetendeutschen bei Reichsstatthalter Wilhelm Murr
Stuttgart, 8. April.

Am Mittwochvormittag empfing Reichsstatthalter und Gauleiter Murr eine Abordnung der sudetendeutschen Turnschule Aisch, die zur Zeit in Stuttgart weilte, im Staatsministerium. Reichsstatthalter und Gauleiter Murr wünschte den Turnern für ihre Reise in Deutschland guten Erfolg und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sie nach ihrer Rückkunft in ihre Heimat an diese Zeit im Deutschen Reich mit Freude und dankbarer Erinnerung denken mögen. Willi Brandner, der Leiter der Turnschule Aisch, dankte dem Reichsstatthalter für die freundlichen Begrüßungsworte und für die herzliche Aufnahme, die sie in Stuttgart gefunden haben.

Aus Bergnot gerettet

Stuttgart, 7. April.

Am 2. April brachen von der Oberwälder Hütte bei Heiligenblut (Kärnten) der Stuttgarter Heinrich Reumeyer, der Heilbronner Franz Walch, der Nürnberger Rudolf Kamelmaier und der Wiener Hochschüler Egon Fischer auf, um den Großglockner zu besteigen. Da die vier Bergsteiger nicht, wie sie angekündigt hatten, am Tage darauf au-

rückkamen, wurde eine Rettungsabteilung ausgesandt. Man befürchtete das Schlimmste, da gegenwärtig in dieser Gegend sehr viele Lawinen niedergehen. Die Rettungsabteilung traf jedoch die Bergsteiger wohlbehalten auf der Erzherzog-Johann-Hütte an. Sie konnten wegen der Lawinengefahr den Abstieg nicht früher antreten.

Von einem Personenwagen zermalmt
Pforzheim, 7. April.

Der 18jährige Alex Treusch aus Leipzig, der in einer Pforzheimer Goldwarenfirma seine Ausbildung genos, wollte in Ganna seinen Bruder besuchen. In der Nähe des Ganauer Ausflugsortes Dörnigheim hielt auf der Landstraße ein Möbeltransportwagen, der einen Schaden hatte. Als der junge Pforzheimer Motorradfahrer auswich, erlitt er einen Sturz und wurde von einem entgegenkommenden Personenkraftwagen überfahren. Dem Unglücklichen wurde der Kopf zermalmt.

Eine glückliche Gemeinde

Kuiper der Hundesteuer keine Gemeindesteuer
Hörschweiler, Kr. Freudenstadt, 7. April.

Nach der Aufstellung des Haushaltplanes der Gemeindeverwaltung für 1937 fand am 1. April eine öffentliche Bürgerversammlung statt. Der ordentliche Haushaltplan schließt ab mit 45 959 RM. Einnahmen und Ausgaben und ist ausgeglichen. Der außerordentliche Haushaltplan enthält keine Einträge. Festzustellen ist noch, daß die Einwohner an die Gemeinde außer der Hundesteuer keine Steuer bezahlen, auch keine Bürgersteuer und keine Gewerbesteuer, und daß der Staat von Grundstücken und Gebäuden keine Steuer erhebt, sondern nur von Gebäuden.

Neue Bücher

Clara Hohrath, Das Idealistenest. Druck und Verlag von Friedrich Reinhardt in Basel. In Leinenband RM. 3.60.

Ein fröhliches, originelles Buch aus einer kleinen Stadt, mit viel Menschenkenntnis und gutem Humor geschrieben. Der Bürgermeister und die Oberin des Damenstiftes, zwei Idealisten im guten Sinne des Wortes, veranstalten ein Wettrennen, wem von beiden es am besten gelinge, das Leben der

Schwarzes Brett

Parteilos. Nachdruck verboten.

Partei-Organisation
Gau / Kreis / Ortsgruppen
Gau Schulungsamt
4/37/St.

Der nächste Blockleiterlehrgang findet vom 2. bis 8. Mai in der Kreissschule Waldmannshofen (Kreis Sigmaringen) statt. Meldungen über die Kreissschulungsämter rechtzeitig an Gau Schulungsamt Stuttgart, Postfach 825.

Partei-Amtler mit betreuten Organisationen

„Kraft durch Freude“, Ortsamt Calw. Für folgende Fahrten haben wir noch je eine Karte frei: U.F. 34 Bergisches Land und U.F. 28 Bismarck. Sofortige Anmeldung erforderlich. Die Orts- und Betriebswart, welche die Jahres-Programme noch nicht abgerechnet haben, erliegen dies bestimmt bis 15. April. Rückgabe von Heften ausgeschrieben.

id., ju., dm., jm.

H. Jungmann 126. Zur Kulturtagung am kommenden Sonntag, 11. April bringt jeder Fahnlein Führer seine Fahnlein Fahne mit (auch alte Fahnen). — Jeder, der während der Feste Aufnahmen gemacht hat, sendet umgehend zur Zusammenstellung eines Albums je 1 Abzug an den Jungmann.

Ihrer Obhut anvertrauten Menschen heller und glücklicher zu gestalten. Dadurch, daß die Oberin schließlich dem wegen eines körperlichen Leidens zu Unrecht als hochmütig verschrienen, einsamen Bürgermeister zu einer prächtigen Frau verhilft, hat sie das Wettrennen wohl gewonnen. Das Buch ist mit so viel Liebe und feinem psychologischem Takt geschrieben, daß es bei allen Lesern Wohlbehagen und Lebensfreude auslösen wird.

Das HJ.-Heim ist die Zelle der Kameradschaft!

Amtliche Bekanntmachungen.

Volks- und Mittelschule Calw.

Am Freitag, den 9. April, vormittags 9 Uhr, ist im Schulhaus in der Badgasse die

Feier für die Schulneulinge.

Die Anmeldungen für die Hauswirtschaftsschule erfolgen um 1/11 Uhr im Kaffeehaus.
Der Schulleiter: W. Eberle.

Zum Schulanfang

Sämtliche vorgeschriebene Schulbücher sowie Schreib- und Zeichenmaterialien erhalten Sie in der
Buchhandlung Ernst Kirchherr, Calw, beim Postamt

Vortrag

über die Verwendung von Hefe zum Backen und Kochen im Haushalt.

Hierzu sind alle Hausfrauen herzlich eingeladen.
Eintritt frei. Kostproben und Rezeptbuch kostenlos.
Gertraud Schneider
Staatl. gepr. Wirtschaftslehrerin.
Der Vortrag findet statt: Freitag, den 9. April 1937, abends 8 Uhr im Hotel Waldhorn (Saal).

1 ne Hausfrau
kann sich irren! Auch
100 Hausfrauen
können sich irren! Aber
100 000
Hausfrauen irren sich kaum!
Wiele hunderttausend Hausfrauen aber verwenden heute Seifix und sind damit zufrieden. Es bohrt ja auch wunderbar, mühelos und spiegelglatt!
Seifix
gibt es in 5 Farben

Wir empfehlen unserer werten Kundschaft
prima reifen Backsteinkäse
la Emmentaler
Delikatesse für Wirtschaften von 10 an.
Frische Eier
Wir führen nur stets frische Waren von erstklass. Firmen.
Frau E. Knoll,
Altburgerstraße 29

Bestellen Sie die
„Schwarzwald-Wacht“

Wer fährt mit??

am Samstag abend zur Theatervorstellung in Bad Liebenzell Hotel Adler

Der Etappenhase

Eintritt 60 Pfg.
Karten bei der D.A.F.-Kasse Bischofstraße 2, Telefon 262
Wer keine Gelegenheit hatte, die Aufführung hier zu besuchen, sollte unbedingt am Samstag mit nach Liebenzell.
Omnibusabfahrt Samstag abend 1/8 Uhr alte Post
Anmeldung bis spätestens Freitag 18 Uhr (6 Uhr).

N.S.G. Kraft durch Freude / Ortsamt Calw

Bin zur Krankenkasse zugelassen

Uebernehme auch andere Massagen
A. Steegmüller, Calw, Alzenbergerstr. 3/1.

Schöne moderne Kinderwagen

empfehlen in guter Auswahl
Otto Weißer Lederstraße

Verlassen Sie sich nicht auf Ihre Ladenfenster

Nur Vorübergehende betrachten sie, sofern sie sich dafür Zeit nehmen, und was Sie am Ladentisch sagen, hören nur wenige, aber
Ihre Zeitungsanzeige lesen Tausende

ATA
ATA putzt und reinigt alles
ATA

Das gewisse Etwas läßt sich nicht wegzugewinnen. Ueberzeugen Sie sich selbst, es ist etwas ganz besonderes die Arbeit von ODERMATT!
ODERMATT
Ihr Haarpflegesalon
CALW, Tel. 240

Salus
Schlankheits-Tee
Bewährtes kosmetisch-diätetisches Genussmittel ohne schädliche Nebenwirkung. Regt Stoffwechsel an, beseitigt Beseitigt.
Ehältlich:
Reformhaus Pfeiffer

Aktuell · interessant · sachlich
Flammenzeichen
Aus dem Inhalt der neuesten Nummer:
Die Entlarvung des Paters Filicinus
Das große Konzentrationslager Rußland
Vier Kinder? — Kommt nicht in Frage!
Wann heiraten wir?
Einzelpreis 15 Pfennig
Verlag: Schwertschmiede
Stuttgart-Leonberg · Postfach Leonberg 27

Kräftegeflinge
pickiert und unpickiert empfiehlt
Fr. Steck, Gärtnerei

Regentropfen, die

vom nassen Schirm auf die Treppe fallen, bringen mich nicht mehr zur Verzweiflung, weil ich ja KINESSA-Bohnerwachs verwende. Linoleum und Parkett sind unempfindlich gegen Wasser und Fußabdrücke; man kann wiederholt naß wischen, auch mit warmem Wasser. 4 bis 6 Zimmerböden bekommen dauerhaften Spiegeglanz mit einer Pfunddose

KINESSA
BOHNERWACHS
Drogerie Bernsdorff

2 sonnige Zimmer
mit separatem Eingang und
Kochgelegenheit
bis 1. Mai oder später zu vermieten.
Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wollmatratze
1,90 lg., 3teil. mit Keil, fast neu, RM. 25.- verk.
Näh. a. d. Geschäftsst. ds. Bl

Mädchen gesucht
Fleißiges williges
Mädchen
das zu Hause schlafen kann, sofort gesucht.
Bäckerei Müller, am Markt

Für sofort wird ein 18—20 Jahre alter

Knecht
zu klein, Landwirtschaft gesucht.
Eust Döfinger, zum „Hirsch“
Schafhausen, Kreis Böblingen

Suche
auf 1. Mai (oder früher) einen kräftigen

Laufjungen
Otto Schlatteker, Metzger
Calw

Haupt...
heite...
Gefahr...
nähe...
Calw...
D. H...
An...
Nr. 8...
B...
M...
Höhe...
tagung...
am Mi...
einem...
Dr. F...
tungs...
die Red...
resplan...
Görri...
schen G...
Zwei...
u. a. a...
zeugu...
schaftl...
Höchst...
neue...
Wirtsch...
gung a...
derung...
besonde...
fen M...
der da...
ä u d...
renden...
spekul...
lichen...
tednisch...
gen die...
arbeiten...
der aus...
befonde...
im öffe...
der neu...
Weiße...
urteile...
anzukün...
Die C...
seite...
sich du...
keiten...
jahresp...
wendig...
Zeit, da...
drei St...
München...
Mafnal...
zugest...
gramm...
w i ch...
che n...
der ge...
betrie...
fer oder...
tig die...
wendig...
derung...
St e u...
ben...
erhöhm...
werden...
der Zw...
Gemein...
des Rei...
die in...
Verforg...
fen.
Neben...
nahmen...
gaben...
in den...
müssen...
nehmun...
deren...
die kom...
die Spo...
bielen...
können...
Gew ä...
dite a...
Notwen...
nicht M...
Grörter...
vor dem...
nung...
meindel...
ter öffe...
stittur...
gabe ste...
Auf d...
politi...
aroke...
der P...